

Diese Zusatzmaterialien sind Teil des Handbuchs

KlimaQUEERRechtigkeit

Queerfeminismus und Klimagerechtigkeit zusammengedacht

MATERIALIEN FÜR DIE BILDUNGSARBEIT

Geschichte queeren

Ein Zitate Raten zu historischen Verflechtungen von Ausbeutung der
Natur und FLINTA*-Personen

Was: Zitate Überblick mit Hintergrundinformationen

Stand: 12/2023



Gefördert von der Stiftung Nord-Süd-Brücken mit finanzieller
Unterstützung des BMZ. Der Herausgeber ist für den Inhalt
allein verantwortlich.

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Einleitung

Überblick Tabelle

In diesem Dokument gibt es eine Sammlung von möglichen Zitaten und Ereignissen, die für die Methode „Geschichte queeren - Ein Zitate Raten zu historischen Verflechtungen von Ausbeutung der Natur und FLINTA*-Personen“ verwendet werden können. Alle Zitate und Ereignisse sind mit Hintergrundinformationen sowie Bezügen zum Themenfeld KlimaQUEERRechtigkeit sowie einer Quellenangabe versehen.

In den Hintergrundinformationen stehen Punkte, die sich direkt auf das Zitat/Ereignis beziehen, wie z.B. der*die Autor*in/Sprecher*in des Zitats oder Erklärungen zum Ereignis. In der Spalte Bezüge zu KlimaQUEERRechtigkeit werden noch weitere Punkte angeführt, die das jeweilige Zitat/Ereignis in den Kontext des Themenfeld einordnen.

Informationen zur Formatierung in der Zitat/Ereignis-Spalte:

- Ist der Text in *kursiv* und „ „ geschrieben ist er ein Zitat, wenn nicht ein Ereignis.
- Ergänzungen zur besseren Verständlichkeit sind in [eckigen Klammern]
- Auslassungen zur Kürzung bzw. zum besseren Verständnis sind durch [...] gekennzeichnet
- In manchen Fällen ist ein Textteil zudem in (runden Klammern) gesetzt. Damit haben wir Textteile markiert, die in der ersten Bearbeitung der Kleingruppen auch weggelassen werden können, wenn die Aufgabe etwas schwieriger sein soll. So wird weniger über den Kontext des Zitats verraten. Bei der Auflösung des Zitats empfehlen wir, dann das Zitat, ohne die Auslassungen zu zeigen.

Informationen zur Sprache der Zitate:

Alle Zitate/Ereignisse sind ins Deutsche übersetzt worden, sollten sie nicht im Original auf Deutsch sein. Daher ist es wichtig, den Teilnehmenden den Hinweis zu geben, dass aus den direkt verwendeten Wörtern/Sprache nicht immer zwingend ein Rückschluss auf den Kontext des Zitats abzuleiten ist.

Wenn uns das Zitat in der Originalsprache vorlag, haben wir dieses ebenso ergänzt, insbesondere, wenn das Zitat im Original auf Englisch war. Das Originalzitat ist in dem Fall kleingeschrieben entweder in der Spalte „Zitat/Ereignis“ oder der Spalte „Hintergrundinformationen“ zu finden (je nach freien Platz).

Tipps zur Verwendung:

Wir empfehlen eine ausgewogene Auswahl an Zitaten zu treffen und diese mit Teilen der Hintergrundinfos und Bezügen zu KlimaQUEERRechtigkeit aus dieser Tabelle in einer Präsentation aufzubereiten. So kann der kurze Input nach der Auflösung jedes Zitats niedrigschwelliger gestaltet werden.

Wir empfehlen zudem in der Verwendung der Zitate auf die oft verwendete binäre Vorstellung von Geschlecht hinzuweisen. Häufig wird z.B. nur von Frauen oder Männern gesprochen, was die Existenz von Menschen anderer Geschlechtsidentitäten unsichtbar macht. Dies ist oft einem historischen und gesellschaftlichen Kontext zu schulden, sollte aber in der Auseinandersetzung damit kritisch betrachtet und besprochen werden.

Ein Teil der Zitate/Ereignisse und Hintergrundinformationen stammen von:

- Bildung für utopischen Wandel e.V. (2022): Klima & Klassismus. Materialien für die Bildungsarbeit (1. Fassung 12/2022) <http://buwa-kollektiv.de/materialien/methoden/klikla-handbuch-2022/>
- global e.V.: www.connecting-the-dots.org
- FairBindung e.V. (Hrsg.): [Endlich Wachstum!](#) – Materialien für die Bildungsarbeit (2. Auflage August 2014)

Sammlung von Zitaten und Ereignissen

Jahr	Zitat/Ereignis	Hintergrundinformationen	Bezüge zu KlimaQUEERchtigkeit	Quelle
61	„Die Frau suche [beim Gottesdienst] Belehrung durch stilles Zuhören in aller Unterordnung; dagegen gestatte ich keiner Frau, Lehrvorträge zu halten oder sich die Gewalt über den Mann anzumaßen; nein, sie soll in stiller Zurückhaltung verbleiben. Denn Adam ist zuerst geschaffen worden, danach erst Eva; auch hat nicht Adam sich verführen lassen, sondern die Frau ist dadurch, dass sie sich hat verführen lassen, in Übertretung geraten.“	Der Apostel Paulus oder Paulus von Tarsus (10 vuz - 60 nuz) in seinem Brief an Timotheus (1.11 – 14) aus dem Neuen Testament. Paulus war Missionar. Allerdings bestehen Zweifel darüber, ob Paulus tatsächlich deren Verfasser war, oder ob es sich um eine*n spätere*n Nachahmer*in handelt, der*die sich als Paulus ausgab. Das Neue Testament, das mit der Geburt von Jesus beginnt, ist der Teil der Bibel, mit dem sich das Christentum vom Judentum abgrenzt.	Durch die Verführbarkeit Evas, in den Apfel zu beißen, war es eine grundlegende christliche Haltung, die Frau als Sündenbock unterschiedlichen Übels zu sehen. Mit dieser Argumentation sollten Frauen durch Kleidungs- oder Verhaltensvorschriften gezügelt und gemäßregelt werden. Im christlich-kolonialen Missionierungsauftrag spielte auch die Frage von Gender eine wichtige Rolle. Mit Regeln, wie eine kolonisierte missionierte Frau zu sein und sich zu verhalten hatte, sollte die westliche Sicht von Zivilisation und Tugend ins Denken kolonisierter Menschen gebracht werden. Die Unterdrückung der Frau, aber ebenso von TINA*-Personen und Queers ist auch stark mit der Rolle der christlichen Kirche verbunden. Erklärt wird das mit der Verführung der Eva von Schlange und Apfel. Frauen, Tiere und Pflanzen werden hier als gemeinsamer Grund für das Übel auf der Welt dargestellt.	Roberta Magnani (2017). Das Zitat entstand zwischen 48 und 61 n.u.Z. https://www.independen.t.co.uk/news/long_reads/powerful-men-have-tried-to-silence-abused-women-since-medieval-times-a8028571.html
1659	„Ihr seid die wahren Hyänen, die uns mit der Zartheit ihrer Haut verlocken, und hat die Torheit uns einmal in eure Nähe gebracht, dann stürzt ihr euch auf uns. Ihr seid die Verräter*innen der Weisheit, der Hemmschuh der Industrie, [...] eine Erschwernis für Tugend und Ansporn, die uns zu allen Lastern, zu Ungerechtigkeit und zum Verderben treiben. Ihr seid das Narrenparadies, die Seuche für weise Männer und der große Fehler der Natur.“	Walter Charleton (1616-1707) war englischer Naturphilosoph und Autor.	Frauen dienten immer wieder als Sündenbock für jegliche Probleme, die von Männern ausgingen. Dies hat eine lange Tradition: von der biblischen Geschichte, in der Eva verführt wurde, in den Apfel zu beißen, bis hin zu den Hexenverbrennungen, bei denen die Frauen für Unheil und jegliche Probleme dieser Zeit verantwortlich gemacht wurden. Dieses Unheil wird oft verbunden mit Natur, sei es durch einen Fehler der Natur wie in diesem Zitat, oder die Verführung der Natur bei Eva oder übernatürliche Kräfte wie bei der Hexenverfolgung.	Walter Charleton (1659): Ephesian Matron. Zitiert nach Silvia Federici 2014: S.205. *Silvia Federici (2014): Caliban und die Hexe. Frauen, der Körper und die ursprüngliche Akkumulation. Wien: Mandelbaum

Jahr	Zitat/Ereignis	Hintergrundinformationen	Bezüge zu KlimaQUEERchtigkeit	Quelle
1750	„Ich habe ihm gesagt, dass es nicht ehrenhaft sei für eine Frau, außer ihrem Ehemann noch jemand zu lieben. [...] Er selbst war nicht sicher, ob sein Sohn, der anwesend war, wirklich sein Sohn sei. Er antwortete: ‚Das was du sagst, macht keinen Sinn. Ihr Franzosen liebt nur eure Kinder, aber wir lieben alle Kinder unserer Gruppe‘. Ich lachte, weil ich sah, dass er begann, Küchenphilosophie zu betreiben.“	<p>Paul Le Jeune war ein französischer Jesuit, der Mitte des 17. Jahrhunderts in Kanada lebte. Die Jesuiten wollten die indigene Gruppe der Montagnais-Naskapi missionieren und disziplinieren. Die Montagnais-Naskapi lebten auf der östlichen Labrador Halbinsel, die im Osten des heutigen Kanadas liegt.</p> <p>Dies ist ein Zitat aus einem Bericht von jesuitischen Missionaren im 17. und 18. Jahrhundert, die über die Montagnais-Naskapi in Ost-Kanada berichteten.</p>	Die Europäer*innen waren oft überrascht von der Großzügigkeit, dem Gemeinschaftssinn und der Status-Indifferenz der Montagnais-Naskapi, gleichzeitig aber schockiert über deren Verachtung von Konzepten wie Besitzdenken, Autorität, männlicher Überlegenheit und davon, dass sie ihre Kinder nicht bestrafte. Der erste Hinweis für die Gleichberechtigung innerhalb von indigenen Kulturen kam von dieser eher ungewöhnlichen Quelle. Auch der spanische Konquistador und Expeditionsleiter Hernández de Córdoba, nannte Yucatán, wo er 1517 landete, „Isla de la Mujeres“ (Fraueninsel), weil er in den Tempeln dort so viele weibliche Gottheiten fand (Federici 2014: S. 277). Die fehlende Autorität wurde von weißer Seite oft als ein Fehlen von „Zivilisation“ gesehen, die es wiederum umzusetzen galt.	<p>Eleanor Burke Leacock (1981): Myths of Male Dominance: Collected Articles on Women Cross-Culturally. New York: Monthly Review Press, S. 50. Die Jahreszahl (1750) ist eine ungefähre Angabe.</p> <p>*Silvia Federici (2014): Caliban und die Hexe. Frauen, der Körper und die ursprüngliche Akkumulation. Wien.</p>
1781	„Heute werde ich sterben. Aber ich werde millionenfach zurückkehren“	<p>Tupaq Katari (1750-1781), kurz vor seiner Ermordung 1781. Er und seine Partnerin Bartolina Sisa waren zentrale Personen eines Widerstandskriegs der indigenen bauerlichen Bevölkerung in Oberperu (heutiges Bolivien) gegen die Spanier. Die Forderung war die Vertreibung der Spanier und das Ende jeglicher Ausbeutung der Bäuer*innen. Die Spanier vierteilten Katari nachdem sie nach 2 Jahren den Widerstandskrieg brutal niederschlugen. Sisa wurde etwas später ebenfalls hingerichtet.</p> <p><u>Originalzitat in Aymara:</u> „Naya saparukiw jiwypaxitaxa nayxarusti, waranqa, waranqanakaw tukutaw kut'anipxani...“</p>	<p>Wichtige Stimmen des Widerstands gegen koloniale Ausbeutung, hier von kleinbäuerlichen Arbeiter*innen. Auch das formale Ende des europäischen Kolonialismus' bedeutete nicht das Ende der globalen Herrschaftsverhältnisse. Neue Hierarchien wurden geschaffen, die Verteilung von Reichtum global und in vielen Ländern ist an Klasse, "Race" und Geschlecht gebunden. Tupaq Kataris Ausspruch wurde 2003 wieder aufgegriffen, als sich die Bevölkerung von Bolivien dem sehr günstigen Exports des Erdgases widersetzte.</p> <p>Widerstand gab es immer in der Geschichte der Ausbeutung, auch heute gibt es Protest und Widerstand, insbesondere von indigenen Personen aus dem globalen Süden. Dieser bleibt auch heute oft unerhört oder wird brutal niedergeschlagen und Anführer*innen ermordet (wie bspw. Berta Cáceres in Honduras). In den Jahren 2017 – 2019 wurden jährlich weltweit etwa 200 Klimaaktivist*innen ermordet, ein Großteil von Ihnen indigene und FLINTA*-Personen.</p>	<p>Zitiert nach Thomas Guthmann (2017): Körper im Zeichen des Zeitstrahls.</p> <p>In glocal: Connecting the Dots. Lernen aus Geschichte(n) zu Unterdrückung und Widerstand, S. 98</p>

Jahr	Zitat/Ereignis	Hintergrundinformationen	Bezüge zu KlimaQUEERchtigkeit	Quelle
1898	<p>„Ich kann mir nicht vorstellen, mich zu unterwerfen. Lieber sterbe ich. Aber kann ich von den Menschen verlangen, dass sie sich opfern? Denn diese wilden Tiere haben schon größere Reiche vernichtet.“</p>	<p>Der Satz wird Sarraouina Mangou zugeschrieben, die Ende des 19. Jahrhunderts Königin im Niger gewesen und gegen die französischen Kolonialtruppen gekämpft haben soll.</p> <p>Sarraouina (Hausa für „Königin“ oder „Chefin“), ist ein allgemein verwendeter Begriff, der mehrere Funktionen von weiblicher Führungskraft beschreibt. Während unterschiedlicher antikolonialer Kämpfe im Niger, wurde dieser Titel vor allem für weibliche Führung verwendet, die nicht-zentralisierte, politische und religiöse Autorität innehatte.</p>	<p>Viele Geschichtsbücher ignorieren in größten Teilen die Königinnen, Priesterinnen und Chefinnen in der subsaharischen Region, was zu einem weiteren fehlenden Wissen über nicht-weiße feministische Personen und Kämpfe führt. Die bekannteste nigerische Kämpferin war Sarraouina Mangou, die gegen die französische Vormachtstellung im Niger ankämpfte, um ihr Volk und Land zu verteidigen. Antikolonialer Widerstand war oft auch stark weiblich geprägt, u.a. weil Männer leichter in Positionen des Kolonialsystems kamen und in Ausbeutungsstrukturen z.B. von FLINTA*-Personen oder der Natur (Beispiel Plantagenwirtschaft) leichter mit den Kolonialmächten kooperieren konnten.</p>	<p>Moustapha M. Diallo (2014): Visionäre Afrikas. Wuppertal: Peter Hammer, S. 64.</p>
Ca. 1900	<p>„Stimmt es, dass die Tapferkeit von Asante nicht mehr vorhanden ist? Ich kann es nicht glauben. Das kann nicht sein. Ich muss das sagen: Wenn ihr, die Männer von Asante, nicht vorwärts gehen wollt, dann werden wir es tun. (Wir die Frauen werden es tun! Wir werden die weißen Männer bekämpfen.) Wir werden kämpfen, bis die Letzten von uns auf den Schlachtfeldern fallen.“</p>	<p>Nana Yaa Asantewaa (ca. 1863 - 1921) war Königsmutter von Edweso (Teilstaat des Aschantireichs im heutigen Ghana) und Anführerin des letzten großen Aufstands der Aschanti gegen die britische Kolonial-Herrschaft. Der Aufstand wurde niedergeschlagen und sie wurde ins Exil auf die Seychellen geschickt. Sie gilt als wichtiges Vorbild für antikolonialen Widerstand.</p> <p><u>Zitat auf Englisch:</u> <i>Is it true that the bravery of the Ashanti is no more? I cannot believe it. It cannot be! I must say this, if you the men of Ashanti will not go forward, then we will. We the women will. I shall call upon my fellow women. We will fight the white men. We will fight till the last of us falls in the battlefields"</i></p>	<p>Antikolonialer Widerstand war oft auch stark weiblich geprägt, u.a. weil Männer leichter in Positionen des Kolonialsystems kamen, in denen sie selbst andere, v.a. FLINTA*-Personen oder Natur ausbeuteten (z.B. auf Plangenwirtschaften) und leichter mit Kolonialmächten kooperieren könnten.</p>	<p>https://orijinculture.com/community/de-man-dem-yaa-asantewaa-queen-mother-ejisu/?lang=de</p> <p>Für weitere Beispiele und Informationen dazu empfehlen wir den Comic über die Die Anlu-Rebellion 1958-1961 im Buch „Widerstand - Drei Generationen antikolonialer Protest in Kamerun“</p> <p>https://www.bpb.de/shop/buecher/zeitbilder/336384/widerstand/</p>

Jahr	Zitat/Ereignis	Hintergrundinformationen	Bezüge zu KlimaQUEERchtigkeit	Quelle
1907	Wir machen das zur „Nutzbarmachung des Bodens, seiner Schätze, der Flora, der Fauna und vor allem der der Menschen zugunsten [unserer] Wirtschaft [...] und wir sind dafür der Gegengabe [unserer] Kultur, sittlichen Begriffe [und] besseren Methoden verpflichtet“	Bernhard Dernburg , Politiker und Bankier, sowie Staatssekretär des Deutschen Reichskolonialamtes. Das Ziel von Kolonialismus beschrieb er als die größtmögliche Ausschöpfung der dortigen Arbeitskräfte und Ressourcen durch die Kolonialist*innen. <u>Hinweis:</u> Das Originalzitat spricht nicht direkt von „Wir“ sondern abstrahiert den Text mit „Kolonisation heißt...“	Zitat zeigt deutlich Zweck von Kolonisation auf und macht die Ausbeutung von Natur und Menschen zum eigenen wirtschaftlichen Interesse sichtbar. Gleichzeitig sehen wir in der Formulierung der Weitergabe der besseren Kultur und sittlichen Begriffe einen Hinweis auf die Zerstörung ganzer Wirtschaftssysteme aber auch Lebensweisen in Bezug auf Geschlecht und Sexualität (siehe z.B. Verbot von Homosexualität in den Kolonien).	https://www.freiburg-postkolonial.de/Seiten/FreiburgerZeitung1907-01-09.htm
1924	„Die bürgerlichen Reformer, die ihren sozialen Reformen zur Bannung der Revolution durchführen wollten, jedoch ja nicht auf Kosten des heiligen Profits, der Herrschaftsstellung der Bourgeoisie, mussten eine andere wirtschaftliche Basis für die Reformen suchen. Sie fanden sie außerhalb ihres Heimatlandes, in der Ausbeutung der kolonialen und halbkolonialen Völker, deren skrupellose, unmenschliche Ausplünderung und Knechtschaft übernormale Profite einbrachte, aus denen die Kapitalisten die Brosamen von gewerkschaftlichen Zugeständnissen und sozialen Reformen zahlten“	Clara Zetkin (1857-1933) war eine deutsche Marxistin, Frauenrechtlerin und Parlamentarierin für die KPD bis 1933. Sie war eine begabte Rednerin und Gegnerin von Paul von Hindenburg, dem damaligen Reichspräsidenten, den sie als Diener des Kapitals bezeichnete. Sie starb im Moskauer Exil.	Durch die Arbeiter*innenbewegung wurde besonders im 19. Jahrhundert Druck auf die deutsche Reichsregierung aufgebaut. Reichskanzler Bismarck führte Reformen und Verbesserungen für die Arbeiter*innen ein, um diese zu bändigen. Basierend auf Marx gab es auch für Zetkin einen Zusammenhang zwischen Wohlstand und Emanzipation der Arbeiter*innen im Globalen Norden und der Ausbeutung von Arbeiter*innen im Globalen Süden. Viele Historiker*innen gehen davon aus, dass die industrielle Revolution in Europa nicht möglich gewesen wäre ohne Sklaverei und das Plantagensystem außerhalb Europas und deren versklavten Arbeitskräften und der Exportorientierung. Ebenso ist die Ausbeutung von natürlichen Ressourcen, aber auch von der unbezahlten Arbeitskraft von Frauen (insbesondere Care-Arbeit) unabdingbar für die Industrialisierung und der Etablierung eines globalen Kapitalismus.	Clara Zetkin (1924): Die Intellektuellenfrage. In: Protokoll. Fünfter Kongress der Kommunistischen Internationale, Bd. II, S.946-982.

Jahr	Zitat/Ereignis	Hintergrundinformationen	Bezüge zu KlimaQUEERRechtigkeit	Quelle
1928	<p>„Hannelore trägt ein Smokingkleid Und einen Bindenschlips. Trägt ein Monokel jederzeit Am Band von Seidenrips. Sie boxt, sie foxt, sie golft, sie steppt, Und unter uns gesagt, sie neppt! Besonders so im Mai. Es hat mir einer anvertraut: Sie hat 'n Bräutjam und 'ne Braut Doch dies bloß nebenbei - Hannelore! Hannelore! Schönstes Kind vom Hall'schen Tor! Süßes, reizendes Geschöpfchen Mit dem schönsten Bubiköpfchen! Keiner unterscheiden kann, Ob du 'n Weib bist oder 'n Mann! Hannelore! Hannelore! Schönstes Kind vom Hall'schen Tor!“</p>	<p>Claire Waldoff (1844-1957) war eine deutsche Chanson- und Kabarettsängerin, die keine Geheimnis aus ihrer lesbischen Beziehung zu Olkga von Roeder machte. Sie wollte eigentlich Ärztin werden, konnte sich das jedoch nicht leisten und stieg stattdessen nachdem Abitur ins Showgeschäft ein. Sie tritt häufig in lesbischen Bars auf und ihre Texte waren u.a. antimilitaristisch und setzten einen klaren Zeichen gegen traditionelle Geschlechts- und Sexualitätsvorstellungen.</p>	<p>An diesem Liedtext wird deutlich, dass es schon lange Widerstand gegen traditionelle Vorstellungen von Geschlecht und Sexualität gibt. In dem Lied wird Hannelore gerade für ihre männlich konnotierten Eigenschaften gewertschätzt. Dennoch gibt es heute noch sehr stereotype Vorstellungen von Mann-sein und Frau-sein, die u.a. durch Werbung deutlich wird. Zum Beispiel wird Werbung für Fleisch- und Autos häufig mit Männern verbunden. Während Werbung für Salat und nachhaltige Lebensweisen sich häufig an Frauen richtet. Das ist ein Grund dafür das cis-endo-Männer durchschnittlich mehr Treibhausgase emittieren, und damit stärker zum Klimawandel beitragen, als FLINTA*-Personen. Es gibt folglich einen klaren Zusammenhang zwischen stereotypen Geschlechterrollen, gegen die sich Waldorff in ihrem Lied Hannelore wendet, und der Klimakrise.</p>	<p>https://www.lesbengeschichte.org/bio_waldoff_d.html</p>

Jahr	Zitat/Ereignis	Hintergrundinformationen	Bezüge zu KlimaQUEERRechtigkeit	Quelle
1930	Ein Gesetz wird erlassen, welches Handlungen wie "grobe Unzucht" und "Geschlechtsverkehr entgegen der natürlichen Ordnung" unter Strafe stellt.	<p>Durch britische Kolonialmacht in Kenia. Gesetz waren oft auch nach der Unabhängigkeit weiter gültig.</p> <p>Vorher oft akzeptierte sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in den Regionen. Kolonialzeit löschte ganze Wissens- und Gesellschaftssystem aus, auch in Bezug auf Gender und Sexualität. z.B. auch in Indien „Sodomy Law“ 1860; oder in Tunesien 1913 durch französische Kolonialmacht.</p> <p>Geschlechter- und Sexualitätskonzepte waren zur prä-kolonialen Phase in nicht-westlichen Ländern oftmals andere als die der Kolonialist*innen.</p>	Wie sehr diese nicht-westlichen Konzepte den westlichen Konzepten von Fortschritt, Rückständigkeit, Wildheit oder Ehre entsprachen, beeinflusste auch stark, wie sie von den Kolonialist*innen betrachtet wurden. Nicht-binäre Geschlechterkonzepte oder nicht-heteronormative Sexualvorstellungen, die beispielsweise im Osmanischen Reich oder innerhalb der indigenen Bevölkerung in den Amerikas vorhanden waren, wurden von den christlich-konservativen Kolonialist*innen abgelehnt und als unmoralisches und unnatürliches Verhalten abgetan. Daher wurden nach der Eroberung kolonialer Orte auch westliche Sexual- und Geschlechtervorstellungen gesetzlich festgeschrieben und als absolute Norm umgesetzt. Die Aufteilung von Geschlechtern in „männlich“ und „weiblich“ hat sich in einigen post-kolonialen Ländern, ebenso wie das Verbot nicht-heterosexueller Handlungen bis heute gehalten.	<p>https://www.ecoi.net/en/file/local/2093311/IOR4_068622023ENGLISH.pdf</p> <p>Ouzgane; Morell (2005): African Masculinities</p> <p>Recherche-Ansatzpunkte für Geschlechts- und Sexualitätskonzepte außerhalb der kolonial-europäischen Norm: Yan daudo (Nigeria), 2 Spirit (indigene Nordamerikas); Hirja (u.a. Indien), Enaree (Skythen), Inanna (Mesopotanien), Mashogo (Ostafrika), Motsoalle (Lesotho) und viele mehr</p>
1968	Durch einen „Fluch“ auf der New Yorker Wall Street fällt der Dow Jones Index um 13 Punkte an der Börse	<p>WITCH (Women’s International Terrorist Conspiracy from Hell), eine Gruppe sozialistischer Feminist*innen ließen Klebstoff in den Verschlussmechanismus der Tür sickern. Außerdem umringten sie mit Besen und Zauberstäben die Statue von George Washington und sprachen einen Zauberspruch, um das auf der Bank liegende Geld und Gold wertlos zu hexen. Als Banker am nächsten Morgen zur Arbeit wollten, kamen sie nicht herein. WITCH gehörte zu Vorreitern der zweiten Feminismus-Welle.</p>	<p>Bezug auf Hexen, Unterdrückung, Verfolgung, Ermordung von Frauen die sich oft gegen eine patriarchale und kapitalistische Ordnung stellen.</p> <p>Börsen als ein zentraler Ort des Kapitalismus, der wiederum maßgeblich verantwortlich für Ausbeutung von Natur und FLINTA* Personen ist</p> <p>Hexenverfolgungen, die auch dazu dienten, Frauen in ein Weiblichkeitsbild zu zwingen, das die Erfordernisse der aufkommenden kapitalistischen Gesellschaft stützte und geprägt war durch Untergebenheit und Kontrolle von Reproduktion und Wissen.</p>	<p>https://www.thisisianewswne.com/news/2019/11/07/season-of-the-witch-witch-please/</p>

Jahr	Zitat/Ereignis	Hintergrundinformationen	Bezüge zu KlimaQUEERchtigkeit	Quelle
1976	<p>Emma DeGraffenreid verklagt zusammen mit einigen anderen Schwarzen Frauen General Motors wegen Diskriminierung. Bei GM gab es Jobs für Schwarze Männer und für <i>weiße</i> Frauen (und für weiße Männer selbstredend). Schwarze Frauen wurden deswegen aber nicht eingestellt. Das Gericht lehnt die Klage ab.</p>	<p>Im Jahre 1976 verklagte Emma DeGraffenreid zusammen mit einigen anderen Schwarzen Frauen General Motors wegen Diskriminierung. Sie behauptete, dass das Unternehmen seine Belegschaft nach „race“ und Geschlecht unterteile: Schwarze verrichteten bestimmte Aufgaben, <i>weiße</i> andere. Ausgehend von den Erfahrungen der Klägerinnen konnten sich Frauen zwar für bestimmte Jobs bewerben, für andere Jobs hingegen wurden ausschließlich Männer berücksichtigt. Das war natürlich ein Problem für sich. für Schwarze Frauen jedoch waren die Auswirkungen deutlich größer. Die Schwarzen Jobs waren Männerjobs, und die Frauenjobs standen nur den <i>weißen</i> offen. Während also ein Schwarzer Bewerber in der Fabrikhalle eine Stelle bekommen konnte, wurde eine Schwarze Bewerberin gar nicht erst berücksichtigt. Gleichermäßen hatte eine <i>weiße</i> Frau eine Chance auf Anstellung als Sekretärin, nicht jedoch eine Schwarze Frau. Weder die Schwarzen Jobs noch die Frauenjobs waren angeblich geeignet für Schwarze Frauen, da diese weder männlich noch <i>weiß</i> waren. Zum Bedauern für DeGraffenreid und Millionen anderer Schwarzer Frauen wies das Gericht die Klage ab, weil das Gericht keine Diskriminierung erkannte, denn Frauen konnten Jobs bekommen und Schwarze konnten Jobs bekommen.</p>	<p>Schwarzen Frauen sollte also nicht erlaubt werden, ihre Ansprüche aufgrund von „race“ und Geschlecht in einer gemeinsamen Klage zu vereinen und geltend zu machen. Da die Klägerinnen nicht beweisen konnten, dass das, was ihnen widerfahren war, genau das war, was auch weißen Frauen und Schwarzen Männern erlebt hatten, fiel diese Art der Diskriminierung von Schwarzen Frauen* durch das Raster.</p> <p>Die ersten die auf Mehrfachdiskriminierung geklagt haben. Daraus ist das Essay von Kimberle Crenshaw the intersection of race and gender und damit der Begriff Intersektionalität entstanden. Cis-, Endo-, Heterosexismus ist eine sehr intersektionale Diskriminierungsform. Menschen die von Rassismus, Antiziganismus, Klassismus oder Ableismus (Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen) betroffen sind, sind mit einer höheren Wahrscheinlichkeit auch von anderen Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten betroffen, wie z.B. Umweltungerechtigkeit. Intersektionalität betont hier, dass Menschen nicht einfach von zwei oder mehr Diskriminierungsformen betroffen sind, sondern dass diese Mehrfachbetroffenheit ihre ganz eigenen Ausprägungen hat (siehe Beispiel).</p>	<p>https://www.gwi-boell.de/de/2019/05/20/warum-intersektionalitaet-nicht-warten-kann</p>

Jahr	Zitat/Ereignis	Hintergrundinformationen	Bezüge zu KlimaQUEERRechtigkeit	Quelle
1980	„Wäre [dieses Auto] eine Frau, würde man ihm in den Po kneifen“ –[Reaktion:] „Wäre diese Frau ein Auto, würde sie Sie überfahren.“	Fiat Auto Werbung & Graffiti Antwort einer unbekanntem Sprayerin Originalzitat: <i>“If it were a lady, it would get its bottom pinched.”</i> <i>– “If this lady was a car, she’d run you down”</i>	Ein Beispiel dafür, wie sexistisch und auch heteronormativ Autowerbung war – und oft bis heute ist. Frauen dienen in Autowerbungen oft allemal zur Dekoration oder Sexualisierung. Dies ist auch in anderen Werbungen zu beobachten. Dadurch wird deutlich, welche Vorstellungen von Geschlecht und Mobilität bis heute vorherrscht, wer in Entscheidungspositionen sitzt und indirekt auch, wer für Emissionen durch Autos stärker verantwortlich ist.	https://www.blick.ch/auto/abgefahren/nackte-haut-und-eklige-sprueche-als-werbung-noch-verletzen-durfte-die-15-sexistischsten-autowerbungen-id16031738.html
1991	„Ein früher Anstoß für die ökofeministische Bewegung war die Erkenntnis, dass die Befreiung der Frauen - das Ziel aller Zweige des Feminismus - ohne die Befreiung der Natur nicht vollständig verwirklicht werden kann; und umgekehrt wird die von den Umweltschützern so sehnlichst gewünschte Befreiung der Natur ohne die Befreiung der Frauen nicht vollständig verwirklicht werden können“	Karen J. Warren (September 10, 1947 – August 21, 2020) war Ökofeministin, Autorin und Philosophieprofessorin. Originalzitat: <i>“An early impetus for the ecofeminist movement was the realization that the liberation of women-the aim of all branches of feminism-cannot be fully effected without the liberation of nature; and conversely, the liberation of nature so ardently desired by environmentalists will not be fully effected without the liberation of women.”</i>	Das System, dass die Natur ausbeutet, ist das gleiche, das auch FLINTA*-Personen unterdrückt. Patriarchat und Kapitalismus stützen sich gegenseitig. Deshalb ist es wichtig die Kämpfe gegen Patriarchat und Kapitalismus zu verbinden und solidarisch zu sein. Hier kann auch auf hetero-, cis und endonormative Vorstellungen, die teilweise in ökofeministischen Bewegungen vorkommen, hingewiesen werden.	Karen Warren 1991 Zitiert nach: Gaard, G.(1997). Toward a Queer Ecofeminism. <i>Hypatia</i> , 12(1), 114-137. S. 114f
1995	„du siehst/ mich hinter/ deiner pocket kamera/ erinnerungen aus ostafrika/ und das/ was du gelesen hast/ darüber/ bereit es auf mir abzuladen// [...]/ den letzten urlaub/ hast du/ dort verbracht/ und willst/ mich/ tanzen sehen/ damit die bilder wieder/ greifbar werden// ich schau dich an/ und in die ferne/ in die vergangenheit/ vor und zurück/ suche/ nach einem grund/ dich/ SCHWESTER/ zu nennen.“	May Ayim (1960-1996) war afrodeutsche Dichterin, Aktivistin, Pädagogin, Logopädin. Es ist unmöglich für westliche Feminist*innen alle Frauen repräsentieren zu wollen, ohne die eigene Involviertheit in imperialistische Politiken zu hinterfragen. Daher ist das Konzept einer „globalen“ Schwesternschaft problematisch, die die Frauenbewegung der westlichen Welt mit der „Dritten Welt“ angeblich verbindet.	Der „internationale Feminismus“ ist eher ein Diskurs des Nordens, und sein Engagement für die Frauen des Südens ist oft eine paternalistische Mission im globalen Süden. Die verbreitete Praxis, Frauen des Südens zu romantisieren, zu viktimisieren oder etwa in paternalistischer Manier darzustellen, ist symptomatisch für ein kolonialistisches Wohlwollen. Das privilegierte Wissen, muss daher erst verlernt werden, da es sich durch koloniale und neokoloniale Interessen korrumpiert zeigt. Erst dann kann der Prozess der Globalisierung und seine Effekte auf den Lebensalltag nicht-westlicher Frauen und TINA*-Personen im Süden verstanden werden.	May Ayim: <i>blues in schwarz weiss</i> . Orlanda Frauenverlag, Berlin 1995, S.75

Jahr	Zitat/Ereignis	Hintergrundinformationen	Bezüge zu KlimaQUEERchtigkeit	Quelle
2004	Nach einer verheerenden Naturkatastrophe werden die Aravanis, eine Gruppe von Menschen, die sich weder als männlich noch als weiblich identifizieren, von Notunterkünften und offiziellen Sterberegistern ausgeschlossen.	<p>2004, Indien, Tsunami Die Aravanis gehören zu den Hijras. Diese sind in mehreren südasiatischen Ländern offiziell anerkannt als drittes Geschlecht und werden dort als weder vollständig männlich noch weiblich angesehen. Leben in Gemeinschaft, vielen wurde das männliche Geschlecht bei der Geburt zugewiesen. Aravani-Gemeinschaften adoptieren oft Kinder, insbesondere solche, die männlich gelesen werden und oft zu den Hijras wenn sie von ihren Familien verstoßen werden weil sie sei für zu feminin halten. Nicht zwingend gleichzusetzen mit trans Frauen.</p> <p>Tsunami 2004 die bislang tödlichste Tsunami Katastrophe aller Zeiten. Insgesamt etwa 230.000 Todesopfer und über 110.000 Menschen Verletzte, über 1,7 Millionen Küstenbewohner rund um den Indischen Ozean wurden obdachlos</p>	<p>Ein Beispiel für die Verweigerung von Hilfe und Unterstützung für queere Menschen. Neben der Naturkatastrophe sind sie danach auch weiter starker Diskriminierung ausgesetzt (Übergriffe, fehlender Zugang zu Medikamenten, etc.).</p> <p>Dadurch wurden sie auch von vielen Hilfs- und Wiederaufbauprogrammen ausgeschlossen, sodass sie weniger Chancen hatten, sich nach der Krise zu erholen. Somit wurde eine zukünftig weitere starke strukturelle Marginalisierung und Diskriminierung festgelegt.</p> <p>Auch Frauen waren viel stärker von der Katastrophe betroffen. Teilweise kamen auf einen toten Mann vier Tote Frauen. Gründe hierfür lagen in der Arbeitsteilung (Männer auf dem Meer, oder an Arbeitsorten mit Zugang zu Informationen, Frauen weniger Zugang zu Warnungen, nicht nur für sich verantwortlich, starben beim Versuch Kinder oder ältere zu retten; ihnen wurde weniger beigebracht zu schwimmen oder auf Bäume zu klettern.</p>	<p>https://www.greenpeace.org/international/story/60078/impact-climate-crisis-lgbtqia2s-pride-month/</p> <p>https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/opf-erzaehlen-tsunami-toetete-bis-zu-viermal-mehr-frauen-als-maenner-a-362711.html</p>
2010	<i>„Die moderne Anschauung von Natur ist letztlich auch der Hintergrund, vor dem Frauenarbeit, Kolonialgebiete und bäuerliche Produktion als ökonomisch irrelevant angesehen werden [...].“</i>	Veronika Bennholdt-Thomsen (geb. 1944) ist österreichische Ethnologin und Soziologin.	Die Folgen der Zerstörung der Lebensgrundlagen weltweit durch das herrschende Industriesystem und den Lebensstil der reichen Länder und Klassen sind heute nicht mehr zu übersehen. Dennoch gilt dieser Lebensstil als das erstrebenswerte Ziel für alle Menschen auf der Welt. Aus ökofeministischer Perspektive liegt dieser Ausbeutung die Abwertung von FLINTA*-Personen, von Natur und von nicht-westlichen Gesellschaften zugrunde. Eine andere Sichtweise wäre, Menschen als Teil der Natur zu sehen und achtsam und respektvoll mit der Natur, Mitmenschen und anderen Gesellschaften umzugehen.	Veronika Bennholdt-Thomsen (2010): Geld oder Leben. Was uns wirklich reich macht. München: oekom.

Jahr	Zitat/Ereignis	Hintergrundinformationen	Bezüge zu KlimaQUEERchtigkeit	Quelle
2011	<p>„Die Erde ist unsere Geliebte. Wir sind wahnsinnig und leidenschaftlich verliebt und wir sind jeden Tag dankbar für diese Beziehung. Um eine gegenseitige und nachhaltige Beziehung mit der Erde zu schaffen, arbeiten wir mit der Natur zusammen. Wir behandeln die Erde mit Freundlichkeit, Respekt und Zuneigung.“</p>	<p>Annie Sprinkle und Elizabeth M. Stephens sind Performance Künstler*innen und Gründer*innen der Öko-Sex-Bewegung. Zitat stammt aus dem Eco-Sex-Manifesto.</p> <p>Originalzitat: <i>„The Earth is our lover. We are madly, passionately, and fiercely in love, and we are grateful for this relationship each and every day. In Order to create a more mutual and sustainable relationship with the Earth, we collaborate with nature. We treat the Earth with kindness, respect and affection.“</i></p>	<p>Bei Ecosexuals geht es nicht wirklich um Sex mit der Natur, sondern es geht um den zentralen Gedanken unseren Planeten nicht auszubeuten, sondern sich ihm wie Liebende hinzugeben. Es ist also eher als ein Statement für Umweltschutz zu betrachten. Die Ecosexuals hegen den Wunsch der Natur wieder näher zu kommen, sie zu bewahren und vor Zerstörung zu schützen. Sie sind ein besonderer Ausdruck für Liebe und Wertschätzung gegenüber der Natur.</p> <p>Ihre Arbeit solle „in anderen den Wunsch wecken, die Erde zu lieben, zu schätzen und zu ehren, als wäre sie ihre Geliebte anstatt von der Erde zu erwarten, dass sie sie versorgt wie eine Mutter“. Aus der häufig bemühten „Mutter Erde“ wird hier also die „Geliebte Erde“ – die Liebe und Schutz verdient.</p>	<p>http://sexecology.org/research-writing/ecosex-manifesto/</p> <p>https://www.egofm.de/blog/ecosexuality-die-erde-als-objekt-der-begierde</p> <p>https://utopia.de/ecosex-aktivisten-umweltschutz-161107/</p>
2012	<p>„Indigene Frauen und Familien stehen seit jeher an vorderster Front und versuchen, Gewalt gegen indigene Frauen und deren tiefe Wurzeln aufzudecken und Veränderungen herbeizuführen. Seit mehr als 519 Jahren leisten unsere Frauen Widerstand gegen die koloniale Gewalt gegen uns, unser Volk, unsere Nation und unser Land. Es ist die älteste soziale Bewegung in Nordamerika. Um die Gewalt für alle Menschen zu beenden, müssen indigene Frauen im Zentrum der Lösung sein.“</p>	<p>Bridget Tolley, Kitigan Zibi Anishinabeg Aktivistin und Gründerin von Families of Sisters in Spirit. Bridget Tolley ist in mehreren Organisationen und Protestbewegungen aktiv, die für die Rechte von First Nation Frauen in Kanada eintreten. Indigene Frauen sind in den Amerikas besonders stark von Gewalt, Rassismus und Sexismus betroffen.</p>	<p>Kontinuitäten von kolonialer Ausbeutung und indigenen Widerstand werden aufgezeigt. Hier kann auch auf Geschlechter- und Sexualitätsverhältnissen in den kolonisierten Gebieten verwiesen werden, die abseits der Normen der Kolonien existierten und durch koloniale Normen und Gesetzgebungen verboten und verdrängt wurden. Ebenso auf die Rolle von indigenen Frauen wie z.B. auch Sarrouina Mangou oder <i>Nana Yaa Asantewaa</i>.</p>	<p>https://indiancountrymedianetwork.com/news/events-commemorating-aboriginal-female-victims-of-violence/</p>

Jahr	Zitat/Ereignis	Hintergrundinformationen	Bezüge zu KlimaQUEERchtigkeit	Quelle
2012	„Dabei vertrete ich die These, dass die Verfolgung der Hexen, sowohl in Europa als auch in der Neuen Welt, für die Entwicklung des Kapitalismus ebenso bedeutend war wie die Kolonisierung und die Enteignung der europäischen Bauern.“	Silvia Federici , in „Caliban und die Hexe“ (S.14). Sie ist Philosophin und emeritierte Professorin in New York. Seit den 70ern ist sie auch feministische Aktivistin und forscht zu Pflege- und Fürsorgearbeit. Sie befasst sich mit marxistischer Theorie, Kapitalismuskritik und Commons – und aus diesen Perspektiven auch mit der historischen Hexenverfolgungen.	In <i>Caliban und die Hexe</i> von 2004 (im engl. Original) bringt sie die Hexenverfolgung mit der Entstehung des Kapitalismus, Kolonialisierung und der Enteignung von Körpern, v.a. der Frauen, zusammen. Das Buch thematisiert Körperpolitiken und den Zusammenhang mit dem Kapitalismus als ein spezifisches sozio-ökonomisches System, das auf rassifizierenden und sexistischen Verhältnissen beruht.	https://andersnichtartig.com/2021/11/29/fragment-nr-10-silvia-federici/
2014	„Seit sie Kontakt mit Europäer*innen haben, sind Aborigines wie ich als "straight" konstruiert worden. (...) Die sexuelle und geschlechtsspezifische Vielfalt der Aborigines bleibt in den Aufzeichnungen und Interpretationen von Geschichten meistens abwesend, und diese Abwesenheiten verstärken eine heterozentrische Lektüre der Kultur der Aborigines. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass Homophobie und Transphobie von den christlichen Missionar*innen eingeführt wurden. Die soziale Ordnung der Missionen in ihrem Versuch, die Eingeborenen zu "zivilisieren", beschränkte den Ausdruck der Aborigines.“	Troy-Anthony Baylis (geb. 1976) ist ein Jawoyn-Aboriginal aus dem nördlichen Australien. Er ist Künstler, Kurator und Schriftsteller, u.a. am Tandanya National Aboriginal Cultural Institute in Adelaide. <u>Originalzitat:</u> “Since European contact Aboriginal people, such as myself, have been constructed as “straight”. (...)The sexual and gender diversity of Aboriginal peoples remains mostly absent in the recordings and interpretations of histories, and these absences reinforce a heterocentric reading of Aboriginal culture. It is not inconceivable that homophobia and transphobia are practices introduced by the Christian missionaries. The social order of the missions, in an attempt to “civilize the natives”, limited Aboriginal expression.”	Nicht-heterosexuelle Konzepte gehörten in vielen Gesellschaften vor der Kolonisierung zur Sexualität dazu. Diese wurden von Kolonialist*innen als etwas Unmoralisches, Unnatürliches, Verwerfliches oder PerverSES betrachtet, was zum kolonialen Projekt nicht dazu gehören sollte. Daher wurden von den christlich-konservativen Kolonialist*innen ebensolche Praktiken verboten. Oft wurden Praktiken der geschlechtlichen und sexuellen Vielfalt auch nicht wahrgenommen, sondern durch eine heteronormative Brille wahrgenommen und damit als „straight“ konstruiert.	Troy-Anthon Baylis (15.04.2014): https://theconversation.com/the-art-of-seeing-aboriginal-australias-queer-potential-25588
2015	„Leitungswasser ist eine schwule Bombe, baby! [...] Ich mag nicht, dass sie Chemikalien ins Wasser tun die die verdammten Frösche schwul machen!“	Zitat von Alex Jones , amerikanischen alt right Medienmacher und Verschwörungstheoretiker. <u>Originalzitat:</u> “Tap water is a gay bomb, baby. [...] I don't like 'em putting chemicals in the water that turn the freakin' frogs gay!”	Queerness wird häufig als „giftiger“ Einfluss in die Gesellschaft gesehen. Auch Verschwörungsideologien, wie die, das eine queere Lobby versuche, mit Chemikalien im Wasser hetero cis Menschen auszulöschen sind vor allem in Nord-Amerika sehr beliebt. So werden die Themen Queernes und Umwelt von rechten Gegner*innen auf gewaltvolle Weise verbunden.	Theorizing the Gay Frog Environmental Humanities Duke University Press (dukeupress.edu)

Jahr	Zitat/Ereignis	Hintergrundinformationen	Bezüge zu KlimaQUEERchtigkeit	Quelle
2015	<i>"Nichts für ungut, Leute, aber eure Länder kamen in unsere Länder und haben sich gewaltsam genommen, was euch nicht gehörte, und haben Homosexuelle geächtet. Ist es nicht an der Zeit, sich für den Kolonialismus zu entschuldigen und insbesondere für die homophoben Gesetze, die die Kolonialherrschaft hier eingeführt hat?"</i>	kenianische Anwält*in und Aktivist*in Imani Kimiri (they/them). Teil der National Gay and Lesbian Human Rights Commission von Kenia und macht viel Bildungs- und Informationsarbeit zu dem Themenkomplex, insbesondere in Europa. Originalzitat: <i>„No offense, guys, but your countries came to our countries and violently took what wasn't yours and left gay people outlawed. Isn't it time to come up with an apology for colonialism and particularly for the homophobic laws that colonial rule introduced here?"</i>	Nimmt Bezug auf Gesetz von 1930 in Kenia. Dies wird auch thematisiert im Buch „Desiring Arabs“ von Joseph Massad in dem er von der Erzwingung westlicher Sexualmodelle durch den Kolonialismus spricht, weil dies zum Selbstverständnis gehörte. Von der westlichen Doppelmoral verärgert, beschreibt Maskat ausführlich, wie post-koloniale Staaten heute von ihren damaligen Besatzer*innen mit denselben Attributen fixiert werden, mit denen sie damals auch beschrieben wurden: rückständig, barbarisch, wild. Heute werden diese Beschreibungen allerdings mit dem dortigen Verbot von Homosexualität begründet, also mit denselben Konzepten, die christliche Kolonialist*innen den Gesellschaften ursprünglich aufgezwungen haben.	https://www.lsvd.de/de/ct/6900-postkoloniale-entwicklungszusammenarbeit-lsbt/ *Joseph Massad (2007) Desiring Arabs. Chicago: University of Chicago Press.
2018	<i>Im Namen von Feminismus soll «Natur» nicht länger eine Zuflucht für Ungerechtigkeit sein, oder eine Grundlage für irgendeine politische Rechtfertigung! Wenn die Natur ungerecht ist, müssen wir eben die Natur verändern!</i>	Laboria Cuboniks , feministisches Kollektiv, „Xenofeminismus: Eine Politik für die Entfremdung“. Xenofeminismus ist eine Gegenströmung zum Ökofeminismus.	Im Xenofeminismus geht es darum, das Konzept von Natur und Natürlichkeit zu hinterfragen, weil das konsequente Abschaffen von gesellschaftlichen Binaritäten, wie etwa Geschlechterbinaritäten, auch ein Abschaffen des Naturbegriffs einfordert. Was ist überhaupt natürlich? Queere und insbesondere Trans*-Menschen werden, ähnlich wie (von der Gesellschaft) behinderte Menschen, oft als „unnatürlich“ bezeichnet. Der Xenofeminismus sagt, dass Technologie uns dabei helfen kann, bestehende Binaritäten zu überwinden (etwa durch geschlechtsangleichende Operationen). Xenofeminist*innen setzen sich für eine Abschaffung der Kategorie Geschlecht ein, wobei vorher die dazugehörigen Machtstrukturen abgebaut werden müssen.	https://laboriacuboniks.net/manifesto/xenofeminismus-eine-politik-fur-die-entfremdung/

Jahr	Zitat/Ereignis	Hintergrundinformationen	Bezüge zu KlimaQUEERchtigkeit	Quelle
2019	„Auf den Scheiterhaufen wurden nicht nur die Körper der >Hexen< vernichtet, sondern eine ganze Welt von sozialen Beziehungen, auf denen die gesellschaftliche Macht der Frauen basierte, und ein riesiger Korpus der Weisheit, der über Generationen von Frauen, von Mutter zu Tochter, weitergegeben worden war – das Wissen über Kräuterkunde, Verhütungs- und Abtreibungsmittel oder magische Mittel, um die Liebe von Männern zu gewinnen.“	<p>Silvia Federici „Hexenjagd“, S.149f</p> <p>Silvia Federici ist Philosophin und emeritierte Professorin in New York. Seit den 1970ern ist sie auch feministische Aktivistin und forscht und publiziert zu Pflege- und Fürsorgearbeit.</p>	In diesem Zitat stellt sie die Gründe für die Verfolgung von Frauen als Hexen in den Kontext von spezifischen Frauenwissen, das Heilkunde und Reproduktion, also Kenntnisse von Hebammen, betrifft. Diese ältere These der gezielten Verfolgung von heilkundigen Frauen und Hebammen ist durchaus umstritten und wird in der geschichtswissenschaftlichen Forschung zu Hexenverfolgungen in der Form als nicht nachweisbar angesehen.	https://andersnichtartig.com/2021/11/29/fragment-nr-10-silvia-federici/
2019	“There is no Pride on a Dead Planet!” oder “Es gibt keine Pride auf einem toten Planeten!”	Queers for Future haben z.B. in Köln und Berlin queere Blöcke bei Klimastreiks oder Klima-Interventionen auf kommerzialisierten Pride-Demos / CSDs organisiert.	Eine der ersten queere Gruppen, die die Verbindung der Themen aufgreifen. Sie schaffen Aufmerksamkeit innerhalb der queeren Bewegung für Klimathemen und innerhalb der Klimabewegung für queere Themen.	http://queersforfuture.org/
2020	“Flechten sind Orte, an denen sich ein Organismus in ein Ökosystem auflöst und an denen ein Ökosystem zu einem Organismus zusammenwächst ... seltsame Wesen, die dem Menschen Wege aufzeigen, über einen starren binären Rahmen hinaus zu denken”.	<p>Merlin Sheldrake „Entangled Life“ ist Biologe, Autor und Philosoph. Er beschäftigt sich vor allem mit Pilznetzwerken.</p> <p>Originalzitat: “Lichens are places where an organism unravels into an ecosystem and where an ecosystem congeals into an organism... queer beings that present ways for humans to think beyond a rigid binary framework’.”</p>	Bricht mit der normativen Vorstellung, manches sei natürlich und manches nicht. Starre binäre gesellschaftliche Rahmen lassen sich auf viele Phänomene nicht projizieren. Das Auseinandersetzen mit der Welt der Pilze und Flechten zeigt, dass Natur oft deutlich vielfältiger sind als Menschen sie wahrnehmen und es so etwas wie eine allgemeingültige heteronormative natürliche Ordnung gar nicht gibt.	Merlin Sheldrake (2020): Entangled Life.

Jahr	Zitat/Ereignis	Hintergrundinformationen	Bezüge zu KlimaQUEERRechtigkeit	Quelle
2020	"Ich habe es als „distorted drag“ betitelt, was im Grunde eine mutierte Version von etwas bereits extrem Übertriebenem und Stilisiertem bedeutet. [...] Von subtilen anatomischen Verzerrungen bis hin zu sehr fremdartigen Designs versuche ich, Bewohner*innen alternativer Realitäten zu erschaffen - einige nahe an unserer eigenen, einige weit, weit weg und einige einfach direkt aus einer Traumwelt."	Hungry , Dragkünstler*in aus Berlin Originalzitat: <i>„I have titled it as distorted drag, which basically means a mutated version of something already extremely exaggerated and stylised.[...]. From subtle anatomical distortions, to very alien designs, I'm trying to create inhabitants of alternate realities – some close to our own, some far, far away and some just straight out a dreamscape.“</i>	Drag als Schnittstelle von Geschlecht und Kunst bietet die Möglichkeit, menschliche und nicht-menschliche Gestalten zu erschaffen, die in Frage stellen, was es überhaupt heißt, menschlich zu sein. Durch Drag aus unserer menschlichen Perspektive herauszutreten, kann uns helfen, die Perspektiven von nicht-menschlichen Lebewesen und dadurch auch von Umweltfragen ins Zentrum unseres Bewusstseins zu setzen.	Instagram: @isshehungry
2021	" Wenn wir mit unserer ethnischen Zugehörigkeit, unserer Kultur, unserer Sexualität, unseren Werten und Überzeugungen als den tiefsten Wurzeln unseres Klimaaktivismus beginnen können und dieser Klimaaktivismus wirklich das widerspiegelt, was wir sind, denke ich, dass wir noch motivierter sein werden, ihn zu verfolgen."	Pattie Gonia , US-amerikanische Dragkünstler*in Originalzitat: <i>„If we can start with our ethnicity, our culture, our sexuality, our values and beliefs, as the deepest roots of our climate work, and that climate work reflects truly who we are, I think we're going to be even more motivated to chase it.“</i>	Pattie Gonia macht über Drag-Performances auf Umweltthemen aufmerksam und will dadurch auf für die Klimabewegung ungewöhnliche Weise mediale Aufmerksamkeit generieren. Ihre queere Identität ist für Pattie Gonia ein logischer Anknüpfungspunkt, weil es für sie eine der wichtigsten Grundlagen ihres Wertbildes ist.	Instagram: @pattiegonia
2022	„Für Privatpersonen gilt also „act local“, aber für wirtschaftliche Unternehmen gilt „think global“. So entsteht ein Verantwortungsdruck für die meistens durch Frauen* geführten Haushalte“	Clara Sophie Bitter in Feministische Queere Schriftbeiträge Innsbruck Freiberufliche Dozentin für gesellschaftliche Ungleichheit und Sozialisationsprozesse	Zeigt deutlich auf, wie FLINTA* Personen durch ihr Mehr an Care Arbeit auch mehr unter der Klimakrise leiden. Einerseits durch mehr Verantwortungsdruck den Haushalt möglichst regional, saisonal und nachhaltig zu gestalten, aber auch durch veränderte Bedingungen z.B. bei Arbeit in Garten/Landwirtschaftlicher Arbeit.	https://fugsblog.com/2022/03/08/der-8-march-unter-dem-motto-geschlechtergleichstellung-heute-fur-ein-nachhaltiges-morgen/

Jahr	Zitat/Ereignis	Hintergrundinformationen	Bezüge zu KlimaQUEERchtigkeit	Quelle
2023	<i>(„Bayern ist anders als Berlin,) „wir lehnen Wokeness, Cancel Culture und Genderpflicht ab. Bei uns darf man essen was man will, sagen und singen was einem gefällt“</i>	<p>Markus Söder, bayrischer Ministerpräsident und CSU-Vorsitzender</p> <p>Auf Instagram gesagt, Bezieht sich auf Debatte um Gender in der Sprache, sexistisches Volkslied Leyla & Klimawirkung von Fleisch-Ernährung</p>	Queerness und Klimathemen sind oft gemeinsames Feindbild von rechts-konservativen und rechts-populistischen Stimmen. Gibt auch etliche (antisemitische) Verschwörungserzählungen sowohl zu queeren Themen (Stichwort Bevölkerungsaustausch) als auch zur Klimakrise (Stichwort Great Reset)	https://www.merkur.de/bayern/wokeness-genderpflicht-cancel-culture-soeder-csu-shitstorm-wut-aerger-news-92110089.html
2023	<i>„LGBTQIA2S+-Personen sind häufig gezwungen, ihr Zuhause aufgrund von familiären Konflikten, Androhung von Missbrauch oder tatsächlicher Gewalt zu verlassen, wodurch sie häufiger von Obdachlosigkeit betroffen sind. Sie neigen auch dazu, in abgelegene Gegenden zu ziehen, um das Risiko der Diskriminierung und Belästigung durch Nachbar*innen und Vermieter*innen zu verringern. Diese Gebiete sind oft am stärksten verschmutzt, was langfristig zu zahlreichen gesundheitlichen Problemen führt und sie auch anfälliger für Naturkatastrophen macht.“</i>	<p>Shanthuru Premkumar (they/them) ist u.a. Menschenrechtsaktivist*in, Klimaaktivist*in und schrieb für Greenpeace Belgien mit Lina Antasova (Praktikantin bei Greenpeace) den Artikel: The disproportionate impact of climate crisis on the LGBTQIA2S+ community</p> <p>Originalzitat: <i>„LGBTQIA2S+ individuals are often forced to leave their homes due to family conflicts, threats of abuse or actual violence, which makes them experience higher rates of homelessness. They also tend to move to segregated locations to reduce the risk of discrimination and harassment from neighbours and landlords. These areas are often the most polluted, which causes many health issues long term and also make them much more vulnerable to natural disasters.“</i></p>	Zusammenhang wird im Zitat schon sehr deutlich. Queere Jugendliche sind zu einem besonders hohen Maße von Obdachlosigkeit betroffen. Neben der höheren Verletzbarkeit durch Naturkatastrophen kommen hier auch weniger Möglichkeiten für Anpassungsmaßnahmen (z.B. Kühlung oder Heizung) dazu und weniger Zugang zu Nothilfe-Programmen (siehe Ereignis 2004 in Indien über die Ausgrenzung der Aravanis)	https://www.greenpeace.org/international/story/60078/impact-climate-crisis-lgbtqia2s-pride-month/

Jahr	Zitat/Ereignis	Hintergrundinformationen	Bezüge zu KlimaQUEERchtigkeit	Quelle
2023	<p>„Die indigenen Völker Nordamerikas haben bereits eine Apokalypse hinter sich.[...] Für queere Menschen ist das Leben noch mal eine besondere Herausforderung, weil sie sich nicht in Kategorien einordnen lassen. [...] Aber dadurch haben queere Menschen erst recht gelernt, in einer Welt zu leben, in [der] nichts sicher und leicht verständlich ist. Wer wäre also ein*e bessere*r Expert*in für die Apokalypse, als eine queerindigene Person? [...]“</p>	<p>Corina Wieser-Cox, wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in an der Uni Bremen. „Promoviert zu dem Thema der Repräsentation von trans*gender und queeren Menschen mit mexikanischen Wurzeln im Film. Wieser-Cox' Fokus liegt auf der Rolle indigener Völker, insbesondere queerer Personen, in postkolonialer Literatur und Film“</p>	<p>Indigene Menschen sind häufig stark von Umweltzerstörung und Ausbeutung betroffen. Viele stellen sich aktiv den Firmen entgegen, die beispielsweise Wälder abholzen oder Fracking betreiben. Zudem gibt es in vielen indigenen Völkern eine lange Geschichte queerer Identitäten, die die Kolonialmächte auszulöschen versuchten. Lernen von queerer Widerstandsfähigkeit und der alltäglichen Erprobung antinormativer und utopischer Lebensentwürfe für eine Klimagerechtigkeitsbewegung.</p>	<p>Queer sein während der Apokalypse: Was können wir von indigenen Völkern lernen? [Deutsch] / up2date – Das Onlinemagazin der Universität Bremen – University of Bremen Online Magazine (uni-bremen.de)</p>
2023	<p>„(bp / [...]) ist es wichtig, allen Mitarbeitenden ein offenes und unterstützendes Arbeitsumfeld zu bieten. Dazu tragen im Unternehmen die Allies bei, deren Rolle sich (bp/ [...]) im Rahmen der diesjährigen internationalen Transgender Awareness Week besonders widmet.“</p>	<p>British Petroleum ist ein britisches Unternehmen für fossile Brennstoffe. Es zählt zu den weltweiten Unternehmen, die historisch am meisten zur Klimakrise beigetragen haben. Mehr als 2,5% der globalen CO₂-Emissionen seit 1965 stammen laut Climate Accountability Institute von BP. Gleichzeitig spricht sich das Unternehmen für LGBT-Rechte aus, hier etwa im Rahmen der Transgender Awareness Week 2023.</p>	<p>Das Ziel von Unternehmen wie BP ist im Kapitalismus nicht zuerst, dass die Bedürfnisse von Menschen befriedigt werden. Stattdessen geht es darum, in der Konkurrenz mit anderen Firmen zu überleben. Besonders erfolgreich sein bedeutet, besonders stark zu wachsen und besonders viel Gewinn zu machen. Dieser Gewinn geht auf Kosten von Menschen, unserer nicht-menschlichen Umwelt und des Klimas. Ganz klar bei Unternehmen wie BP, die direkte Verantwortung für die Klimakrise tragen.</p> <p>Unternehmen verstehen ihren Einsatz für LGBTQIA*-Menschen oft als Teil ihres Profitinteresses und sind damit oft nur ein oberflächliches Zugeständnis (“Tokenizing”) an einzelne Vertretende einer marginalisierten Gruppe, statt ein tatsächlicher Einsatz gegen unterdrückende Strukturen.</p>	<p>https://www.bp.com/de/de/germany/home/press_e/nachrichten/2023-11-16-transgender-awareness-week.html</p>